



**Konzept
der
Hanna gGmbH
Kita Trägerschaften**

Träger-Konzept

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	2
2.	Grundlagen der pädagogischen Arbeit	2
	2.1 Grundsätze	3
	2.2 Das Bild vom Kind	3
	2.3 Die Rolle der Erzieher*innen	4
	2.4 Kinderrechte und Kinderschutz	4
	2.5 Integration und Inklusion	5
3.	Kernbereiche der pädagogischen Arbeit	5
	3.1 Gesunde Ernährung	6
	3.2 Raumgestaltung und Gartengestaltung	6
	3.3 Spiel	7
	3.4 Projektarbeit	8
	3.5 Beobachtung und Dokumentation	8
	3.6 Eingewöhnung	9
	3.7 Übergang zur Grundschule	9
	3.8 Team und Teamentwicklung	10
4.	Erziehungspartnerschaften	10
5.	Qualitätsentwicklung	11
6.	Perspektiven	12

Träger-Konzept

1. Einleitung

Die Hanna gGmbH ist eine gemeinnützige Organisation, die seit 2002 Kindertagesstätten betreibt. Sie ist ein anerkannter Träger der Jugendhilfe.

Wir fördern Eigeninitiative und orientieren uns an Erziehungs-Modellen, die Selbstbestimmung und eine ganzheitliche Entwicklung ermöglichen. Wir sind überparteilich, nicht konfessionell gebunden und respektieren andere Ansichten und Lebensformen.

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit an (und glauben daher nicht, die eigene Welt des Kindes in allen Facetten verstehen zu können). Der Respekt vor dem kindlichen Wesen zeigt sich durch das Bestreben, die Signale, Fragen, Bedürfnisse der Kinder sensibel wahrzunehmen und angemessen zu reagieren.

Wir glauben, dass Lernen der Schlüssel für zufriedenes, erfülltes Leben ist. Deshalb setzen wir alle unsere Kenntnisse ein, um mit den vorhandenen Mitteln größtmöglichen Nutzen für die Kinder zu erlangen.

„Bildungsprozesse sind Tätigkeits- und Ausdrucksform ihrer individuellen und sozialen Existenz, Lern- und Lebensgeschichte...“ (Prof. Dr. Liegle, Tübingen).

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Nach § 1 des KJHG hat jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Im § 22 des KJHG wird die Aufgabe der Kindertagesstätten nach Betreuung, Bildung und Erziehung festgeschrieben. Das KJHG, SGB VIII und die landesrechtlichen Regelungen, eingeschlossen kommunale Durchführungsbestimmungen, bilden den gesetzlichen Rahmen für unsere Arbeit. Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt im Punkt 3 des § 22 des KJHG.

Das Berliner Bildungsprogramm benennt Bereiche und Felder, die den pädagogischen Fachkräften Anregungen geben. Dazu gehören auch Methoden der Dokumentation (Sprachlerntagebuch), die zu verstärktem Dialog mit Eltern führen. Die interne und externe Evaluation soll aber nicht dazu benutzt werden, Qualitätsniveaus zu normieren.

Die Kindertagesstätte ist ein Bereich, der Einfluss auf den Sozialraum nimmt und das Lebensumfeld der Kinder in der Region insgesamt verbessert. Dazu bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit z. B.: Jugendamt, Jugendhilfeausschuss, umliegenden Kitas, Familien- und Erziehungsberatungsstelle, Kinder-Kultureinrichtungen, anderen Freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, Schulen, Altenheime.

Träger-Konzept

Außerdem arbeiten wir in der AG nach §78 des KJHG mit und haben unsere Bereitschaft zur Mitarbeit am Qualitätsmanagement des Bezirkes für Kindertagesstätten erklärt.

Unsere Kindertagesstätten haben jeweils ein eigenes pädagogisches Profil entwickelt, das wir als Träger fördern und ergänzen wollen. Unsere Kitas arbeiten orientiert an dem Situationsansatz. In diesem Rahmen werden Schwerpunkte gesetzt in Bezug auf musische Bildung, psychomotorische Erziehung und gesunde Lebensweise.

Der Umgang mit den Kindern basiert auf einer gründlichen Ausbildung und Fortbildung zu entwicklungspsychologischen Prozessen, pädagogischen Konzepten und ständiger Reflexion des erzieherischen Handelns.

2.1 Grundsätze

Die **Eigenständigkeit** der Einrichtungen bleibt unter dem Dach des Trägers gewährleistet. Entscheidungen für den Kita-Alltag werden in der jeweiligen Kita getroffen (Gruppenaktivitäten, Projektarbeit, usw.).

Die vielgestaltige Struktur der **modernen Familie** wird von uns ernst genommen und in ihren unterschiedlichen Ausprägungen berücksichtigt.

Transparente Strukturen zwischen Eltern, Erziehern*innen und Träger sind etabliert, dazu gehören: der Kita-Beirat der Erzieher*innen, die Elternvertreter, die Fördervereine.

Wir sehen die Kindertagesstätte nicht nur als isolierten Raum für frühkindliche Erziehung sondern auch als soziale Komponente im Planungsraum des Bezirks. Dies bedeutet auch die **Einbeziehung nachbarschaftlicher Strukturen** und Aktivitäten in den Kita-Alltag.

Integration und Chancengleichheit für alle Kinder sind die Leitlinien unseres Handelns.

2.2 Das Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit.

Jedes Kind braucht Sicherheit, Geborgenheit und Verlässlichkeit.

Jedes Kind bringt eigene Kompetenzen mit in die Kita.

Jedes Kind ist sein eigener Experte und weiß, was es braucht.

Jedes Kind entwickelt sich aus eigener Kraft, nach seinem eigenen Tempo.

Jedes Kind ist von Natur aus neugierig.

Jedes Kind hat das Bedürfnis, seine Welt zu begreifen – das ist der Antrieb für kindliches Lernen. Seine Neugier bleibt erhalten, wenn das Kind sich aktiv mit dem Neuen, auseinandersetzen kann.

Jedes Kind lernt ständig im Spiel und im täglichen Leben.

Träger-Konzept

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel“ (Johann Wolfgang von Goethe) – Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen und Flügel, um die Welt zu erkunden.

2.3 Die Rolle der Erzieher*innen

Die Erzieher*innen sehen sich als Begleiter*innen der Kinder, sind Lehrende und Lernende zugleich. Sie bauen zu den Kindern eine verlässliche emotionale Bindung auf. Es ist wichtig, alle Kinder anzunehmen so wie sie sind. Als eigenständige, unverwechselbare Persönlichkeiten mit all ihren Stärken und Schwächen, ihren Bedürfnissen, Gefühlen und Erfahrungen.

Sie ermöglichen eine individuelle Entwicklungsbegleitung. Das setzt eine gute Beobachtung und Wahrnehmung der Bedürfnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder voraus.

Erzieher*innen schaffen die äußeren Bedingungen, Zeit und Raum und geben verschiedene Anregungen, damit sich jedes Kind nach seinem eigenen Tempo entwickeln kann. Sie kommen der Neugier der Kinder durch entsprechende Angebote entgegen und regen Bildungsprozesse an. Die Ideen der Kinder zum Spiel und bestimmte Spielinhalte werden aufgegriffen und können im Sinne von Erfahrungswelten und Wissensvermittlung erweitert werden. Dazu gehört es auch, Grenzen zu erfahren, eigene Grenzen setzen zu können und Regeln einzuhalten.

2.4 Kinderrechte und Kinderschutz

Die im Vertrag der UN-Kinderrechtskonvention festgelegten Kinderrechte sind Grundpfeiler unserer Arbeit und werden aktiv im Kita-Alltag umgesetzt.

§ 1631 BGB/ Absatz 2

Kinder haben das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung.
Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und
andere Maßnahmen sind unzulässig.

Der Schutz der Kinder vor Gefahren ist ein verantwortungsvoller und anspruchsvoller Auftrag. Rechtzeitiges Erkennen und professionelles Handeln im Fall von Kindeswohlgefährdung sind unabdingbar, um das Wohl der Kinder zu schützen.

Dazu hat der Träger ein internes Verfahren entwickelt, das allen Mitarbeitern*innen die Sicherheit und Orientierung gibt, in möglichen Gefährdungssituationen adäquat und sicher zu handeln. Eine insoweit erfahrene Fachkraft, die beim Träger tätig ist, wird zur Abschätzung eines Gefährdungsrisikos hinzugezogen.

Die Leitungen sensibilisieren die Teams, den Blick für Besonderheiten bei den Kindern (sowie Eltern, familiäres Umfeld usw.) zu schärfen, um mögliche Hilfebedarfe frühzeitig zu erkennen.

Träger-Konzept

In allen Kitas fand bzw. findet eine zweitägige Fortbildung zum Thema „Körpererfahrung und Sexualerziehung in der Kita“ statt, deren Ergebnisse im Konzept der Kita verankert werden.

Seit Januar 2014 trifft sich regelmäßig die Arbeitsgruppe „Kinderschutz“, in der pädagogische Mitarbeiter*innen aus jeder Kita vertreten sind. In diesen Treffen geht es um die vielen Facetten von Kindeswohlgefährdung und deren Auswirkungen.

Zwischen dem Jugendamt und den Kindertageseinrichtungen besteht eine schriftliche Vereinbarung, die Regelungen und Vorgehensweisen bei Kindeswohlgefährdung beinhaltet.

Die Hanna gGmbH ist einer von acht Trägern, die mit dem Jugendamt zusätzlich eine Kooperationsvereinbarung geschlossen hat, um im Falle von Kindeswohlgefährdung möglichst schnell einen passenden Kitaplatz für das betroffene Kind zu finden.

2.5 Integration und Inklusion

Integration und Chancengleichheit für alle Kinder sind Leitlinien unseres Handels. Wir wenden uns gegen Ausgrenzung und integrieren Kinder mit Förderbedarf und unterschiedlicher Entwicklungsvoraussetzungen.

Wir nehmen Unterschiedlichkeiten der Kinder als anregend und bereichernd wahr und sehen in ihnen vielfältige soziale Erfahrungsmöglichkeiten.

Inklusion bedeutet für uns „Kitas für alle“, in denen den individuellen Bedürfnissen der Kinder Rechnung getragen wird.

Unsere Kita-übergreifende Arbeitsgruppe „Integration / Inklusion“ und die in jeder Kita vorhandenen „Facherzieher*innen für Integration“ unterstützen die Teams und bieten ihnen Orientierung und Handlungssicherheit.

3. Kernbereiche der pädagogischen Arbeit

Ein grundlegender Schwerpunkt unserer Arbeit ist es, jedem Kind entsprechend seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten, Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Wir wollen den Kindern das Heranwachsen zu selbstbewussten und toleranten Menschen ermöglichen.

Wir wollen sie unterstützen eine eigene Gemeinschaft zu bilden, in der sich jeder auch wiederfinden kann.

Dabei legen wir Wert auf ihre Eigenaktivität (Prinzip des Lernens). Wir fördern ihre Phantasie und Kreativität sowie die gleichzeitige Einbindung in die Gruppe, die ihnen Anregungen und Entfaltungsmöglichkeiten ihrer körperlichen, geistigen und lebens-

Träger-Konzept

praktischen Kenntnisse und Fähigkeiten bietet. Wir fördern die Kinder gemäß ihrer Interessen und orientieren uns an ihren Bedürfnissen und Initiativen.

Wir arbeiten orientiert am Situationsansatz, gruppenübergreifend in altersheterogenen und –homogenen Gruppen.

Die Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms finden sich in unserem pädagogischen Alltag wieder und werden miteinander verknüpft.

Wir gestalten die Prozesse der Aneignung von Wirklichkeit, als Basis des Lernens, durch Spielformen und soziales Miteinander der Kinder.

Aus der Situation heraus führen Erzieher*innen den Dialog mit den Kindern, entwickeln pädagogische Angebote und neue Projekte.

Die Selbst- oder Mitbestimmung der Kinder zieht sich durch den Kita-Tag und unterstützt sowohl die Entwicklung zur Unabhängigkeit und Selbständigkeit, lässt aber auch Raum, Grenzen der Mitbestimmung zu erfahren, wenn eigene Wünsche im Interesse der Gruppe zurückgestellt werden müssen.

Zur Gestaltung der **Ruhe und Schlafzeit** für alle Hanna-Kitas ein Standard erarbeitet. In diesem ist festgelegt, dass zwischen 12.00 und 14.00 Uhr die Kita „ruht“. Diese Zeit wird nach den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet und beinhaltet mindestens eine 30minütige Ruhephase ansonsten kann (auch gruppenübergreifend) vorgelesen oder Entspannungsmusik gehört werden.

3.1. Gesunde Ernährung

Ein wesentlicher Aspekt ist die **gesunde Ernährung** der Kinder als Basis für jede Entwicklung. Essgewohnheiten werden bei den Kindern sehr stark durch das Verhalten Erwachsener geprägt, weil auch hier die Vorbildwirkung eine große Rolle spielt.

Unsere Kitas haben eine eigene Küche und bereiten das Essen nach ernährungsphysiologischen Kriterien täglich frisch zu. Bei der Erstellung des Speiseplans achten wir auf:

- abwechslungsreiches Essen
- täglichen Einsatz von frischem Obst und Gemüse
- 2x wöchentlich fleischlose Tage
- 1x wöchentlich frischen Fisch
- Reduzierung von Zucker auf ein Mindestmaß

Die Berücksichtigung individueller Notwendigkeiten (z. B. Unverträglichkeiten von Nahrungsmitteln) ist gewährleistet.

Träger-Konzept

Wir verwenden Bio-Produkte und/oder regionale Lebensmittel. Einfach gesagt, es gibt bei uns keine Geschmacksverstärker, Konservierungsstoffe oder deklarierungspflichtige Zusatzstoffe.

Wir haben mit allen Lieferanten, für die wir uns entschieden haben gesprochen, um die Herstellung und Herkunft der Lebensmittel nachvollziehen zu können.

3.2 Raumgestaltung und Gartengestaltung

Der Zustand der Gebäude und Gärten ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Der Raum ist der dritte Erzieher!

Durch Sanierungsmaßnahmen in allen unseren Häusern haben wir eine angenehme und anregende Atmosphäre geschaffen.

In Räumen muss man sich wohl fühlen, sie sollen Arbeits- und Rückzugsmöglichkeiten bieten und verschiedene Spielebenen bereithalten.

Die Räume werden von den Erziehern*innen in Beteiligung der Kinder so gestaltet, dass die Kinder zum Experimentieren und Forschen, zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten angeregt werden.

Wir wollen der verbreiteten Reizüberflutung möglichst entgegenwirken.

Alle unsere Kitas verfügen über Aktionsräume, wie:

- Theaterraum
- Musikraum
- Atelier
- Sport- und Bewegungsraum
- Kinderküche
- Holzwerkstatt

Unsere Gärten sind im Gespräch mit Kindern, Eltern, Erzieher*innen und dem Träger von einer Landschaftsarchitektin konzipiert. Die Anschubfinanzierung und die grundlegende Modellierung erfolgt durch den Träger, die Weiterentwicklung geschieht durch Gartenaktionen, die ca. zweimal pro Jahr unter engagiertem Elterneinsatz stattfinden. Statt zubetonierten Flächen schaffen wir kleine Hügel, Verstecke im Gebüsch, Balancierstämme, Weidentunnel, Wasserstellen mit Matschecken, Hochbeete mit Wildkräutern. Großstadtkinder brauchen naturnahe Spielräume! Eine Fachkraft kümmert sich ganzjährig um die Gärten, unterstützt von unseren Hausmeistern.

Indem wir den Verwaltungsbereich auf das Nötigste reduzieren und bürokratische Vorgänge standardisieren, verbessern wir den Einsatz der finanziellen Mittel.

Träger-Konzept

3.3 Spiel

Das Spiel ist eine selbstbestimmte Tätigkeit der Kinder. Im Spiel, als Haupttätigkeit der Kinder, rekonstruieren sie ihr Leben, ihre Erfahrungen und Erlebnisse und verarbeiten Eindrücke.

Spielen ist ein elementares Bedürfnis der Kinder. Sie verbinden immer einen Sinn mit dem Spiel und seinem Inhalt. Allein die Handlung, in der die Kinder ihre Spielabsichten und Ziele verwirklichen, ist wichtig und nicht das Ergebnis.

Die Kinder suchen sich selbstbestimmte Spielpartner, bringen ihre Interessen und Gefühle zum Ausdruck, handeln Konflikte aus, schließen Kompromisse und treffen Absprachen. Kinder lernen mit Spaß.

3.4 Projektarbeit

Projekte werden gemeinsam mit den Kindern entwickelt.

Entsprechend ihren Interessen und Bedürfnissen, aber auch resultierend aus Beobachtungen der Erzieher*innen, welches Thema im Rahmen eines Projektes bearbeitet werden kann, entwickeln wir Projekte, um das Wissen der Kinder zu erweitern und sie mit neuen Inhalten bekannt zu machen.

Bildungsbereiche wie:

- Bildnerisches Gestalten
- Soziale und kulturelle Umwelt
- Musik
- Mathematische Grunderfahrungen
- Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen
- Kommunikation, Sprachen, Schriftkultur und Medien

werden verknüpft.

Projekte werden dokumentiert, damit der Projektverlauf nachvollziehbar ist und der Erfahrungsschatz auch innerhalb der Kitas des Trägers weitergegeben werden kann.

3.5 Beobachtung und Dokumentation

Das übergeordnete Ziel aller Beobachtungen besteht darin, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken und ihre Entwicklung zu fördern. Sie setzt eine achtsame und den Kindern zugewandte Haltung der Erzieher*innen voraus.

„Erzieher*innen beobachten absichtsvoll regelmäßig jedes Kind und die Situation in der Kindergruppe. Dafür werden organisatorische Möglichkeiten geschaffen. Die Erzieher*innen werten die Beobachtungen im Team, mit den Kindern und den Eltern

Träger-Konzept

aus und entwickeln (gegebenenfalls) Förderpläne mit den Eltern, Dafür nutzen sie das Sprachlerntagebuch. Sie ergänzen das Dokumentationssystem und halten die Selbstzeugnisse, die Entwicklungsschritte und die Reflexion in einer individuellen Bildungsbiografie fest. Diese stellen sie den Kindern und ihren Eltern zur Verfügung.“

(aus Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung / Werkzeugkiste interne Evaluation)

Je nach Beobachtungsabsicht erfolgt die Auswahl von unterschiedlichen Beobachtungsverfahren:

1. Beobachtung von Bildungsbewegungen / Aktivitätsmustern
(z. B. Beobachtendes Wahrnehmen, Lerngeschichten)
2. Beobachtung von Kompetenzen anhand von Entwicklungstabellen
(z. B. **Beobachtungs- und Entwicklungsbogen der Hanna gGmbH**, Kuno Bellers Entwicklungstabelle bei spezifischen Beobachtungsaufgaben)
3. Beobachtung zu Früherkennung von Entwicklungsrisiken
(z. B. Grenzsteine der Entwicklung)

Folgende Dokumentationsmethoden finden bei uns Anwendung:

- Entwicklungstabellen
- Bildungsbiografien/Bildungs- und Entwicklungstagebücher/Lernbücher mit Fotodokumentationen und Lerngeschichten
- Portfolios
- Sprachlerntagebuch, erweitert durch andere Kompetenzbereiche
- Videodokumentationen

3.6 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung orientiert sich in all unseren Kitas an dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach H.-J. Laewen.

Es wird nicht nur das Kind, sondern auch die Eltern werden in diesem Prozess durch die beteiligten Erzieher*innen individuell begleitet.

Als verbindliches Arbeitsmaterial wurde ein Eingewöhnungsstandard erarbeitet (siehe Kita-Konzeptionen).

3.7 Übergang zur Grundschule

Schulvorbereitung beginnt bei uns nicht erst im letzten Kita-Jahr. Durch ständiges Wiederholen sammelt das Kind täglich wichtige Erfahrungen und erwirbt wertvolle Fähigkeiten und Kompetenzen.

Träger-Konzept

Die Unterstützung der Selbstbildungsprozesse ist eine wichtige Aufgabe der Erzieher*innen.

Durch gezielte Beobachtungen prüfen die Erzieher*innen, welche wesentlichen Kompetenzen ausgeprägt sind und ob eventuell noch Unterstützung notwendig ist.

Unsere AG „Gestaltung des Übergangs von der Kita zur Grundschule“ hat 10 Grundprinzipien für die Planung von kindlichen Bildungsprozessen aufgestellt, die als Orientierung dienen.

Als besonderen Höhepunkt gehen die Kinder im letzten Jahr auf eine einwöchige Kita-Fahrt, haben Kontakt mit der benachbarten Grundschule und besuchen diese an einem „Schnuppertag“ bzw. laden auch eine Schulklasse zu sich in die Kita ein.

3.8 Team und Teamentwicklung

Eine offene, von gegenseitiger Wertschätzung gekennzeichnete Atmosphäre zwischen Träger, Kita-Leitungen und Teams sehen wir als Voraussetzung einer guten Zusammenarbeit und Teamentwicklung.

Auch die von uns etablierten transparenten Strukturen bieten allen Mitarbeitern*innen eine beständige Orientierung. Dazu gehören z. B.:

- Schaffung aller personellen und materiellen Voraussetzungen
- Verbindlichen Festlegungen und Absprachen im Leitungs- und Mitarbeiterhandbuch
- Gewählter Kitabeirat als Interessenvertretung der Mitarbeiter*innen in jeder Einrichtung
- Qualitative Weiterentwicklung des Personals durch interne und externe Fortbildungen
- Qualifizierung zu Facherziehern*innen
- Gesprächsrunden
- Enge wöchentliche Zusammenarbeit mit den Kita-Leitungen
- Gemeinsame Erarbeitung von Standards als verbindliches Arbeitsmaterial für alle Mitarbeiter*innen
- Ein „offenes Ohr“ für dienstliche und private Probleme für alle Mitarbeiter*innen und Unterstützung bei der Lösung.

4. Erziehungspartnerschaften

Die Zusammenarbeit mit den Eltern soll eng und partnerschaftlich sein, als familienergänzende, erste öffentliche Bildungsstätte im Leben der Kinder ist die Kita dennoch kein Familienersatz.

Die Eltern werden laufend über die Entwicklung ihres Kindes informiert, durch „Tür- und Angelgespräche“ ebenso wie durch ein intensives Entwicklungsgespräch, das

Träger-Konzept

mindestens einmal pro Jahr stattfindet. Gemeinsam mit den Eltern wird auch das Sprachlerntagebuch geführt, was jederzeit für Eltern zugänglich ist.

Die Eltern sind in verschiedenen Formen in die Entscheidungsstrukturen der Kitas eingebunden. Jede Gruppe wählt zwei Elternvertreter*innen für die **Elternvertreterversammlung**. Diese trifft sich regelmäßig mit der Leitung der Kita, um tagesaktuelle Themen zu diskutieren. Zwei gewählte Vertreter*innen der Elternvertreterversammlung repräsentieren die jeweilige Kita bei der **Gesamtelternvertretung** des Trägers, in der alle Kitas der Hanna gGmbH vertreten sind. Hier werden Themen direkt mit dem Träger diskutiert.

Grundsätzlich gilt, dass mögliche Konflikte zwischen Eltern und Leitung/Träger mit großer Sachlichkeit, ohne Übertreibung und Pauschalisierung, mit emotionaler Zurückhaltung, also ohne Beleidigungen, und mit Blick auf Lösungsmöglichkeiten angesprochen werden. (vergl. Leitfaden für die Elternvertretung – LEAK).

Es ist vom Träger gewünscht, dass Eltern sich auch im Bezirkselfternausschuss **BEAK** bzw. dem Landeselfternausschuss **LEAK** engagieren.

Fördervereine der einzelnen Kitas, an denen Eltern freiwillig partizipieren können, helfen dem Träger bei der Realisierung von Projekten, die ohne die Elternunterstützung nicht oder nur ansatzweise realisiert werden könnten.

Kita-abhängige Rituale, Feste, Feiern, Elterncafe, Bastelnachmittage, Grillfeste und Einbeziehung der Eltern bei Gruppenprojekten gehören zum festen Bestandteil der Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die Einrichtungen sind mittels moderner Technik vernetzt, so dass die Kommunikation miteinander unterstützt und verbessert wird. Wir realisieren dies durch eine website, die den Eltern jederzeit detaillierte Informationen gibt.

5. Qualitätsentwicklung

Wir arbeiten nach Qualitätsstandards auf Basis des Berliner Bildungsprogramms und dokumentieren und evaluieren die Entwicklung der Kinder. Insbesondere durch den Einsatz von Video und Foto haben die Erzieher*innen die Möglichkeit, eigenes Handeln zu reflektieren.

Die pädagogische Arbeit unterliegt der regelmäßigen Qualitätsüberprüfung.

Wertevorstellungen und Qualitätsmaßstäbe, egal in welcher Einrichtung, liegen zu Grunde. Dabei kommen folgende Methoden zum Einsatz:

- Fortbildungen (Teamfortbildung, Einzelfortbildung)
Die Hanna gGmbH wird sowohl bei Fortbildungen als auch der laufenden Arbeit durch eine Psychologin beraten
- Standards

Träger-Konzept

- Interne Evaluation
- Externe Evaluation
- Qualifizierung zu Facherzieher*innen
- Fachtagungen
- Kita-übergreifender Austausch in 6 thematisch unterschiedlichen Arbeitsgruppen
- Regelmäßiger Austausch innerhalb der Teams
- Fachliteratur

Detaillierte Informationen: siehe Kita-Konzeptionen

6. Perspektiven

Wir wollen Kitaplätze schaffen!

Die Hanna gGmbH möchte gerne Ihren Beitrag leisten, um das Betreuungsangebot für unter Dreijährige in Berlin auszubauen! In unseren Kitas erleben wir täglich, wie dringend zusätzliche Plätze benötigt werden.

Vor diesem Hintergrund beabsichtigen wir, weitere Kindertagesstätten mit 100 - 160 Plätzen je Einrichtung in Berlin und insbesondere hier in Pankow zu realisieren.

Hierfür wollen wir einen neuen Weg gehen und haben ein Modell entwickelt, um kurzfristig handeln zu können:

Für den Ankauf die Entwicklung und den Betrieb der Immobilien haben wir ein leistungsfähiges Team aus Investoren, Entwicklern und natürlich der Hanna gGmbH als Betreiber der KiTas zusammen gestellt.

Der Grunderwerb wird privat finanziert – der Ausbau wird durch die Hanna gGmbH koordiniert. Grundvoraussetzung hierfür ist, dass der Ausbau der Objekte gefördert wird. Wir gehen davon aus, dass dies im Rahmen des „Investitionsprogramm zum bedarfsgerechten Ausbau der Kindertagesbetreuung für unter Dreijährige in Berlin“ möglich ist.

Wir hoffen im Interesse vieler Eltern und Kinder, dass unser Projekt „Wachstum“ von Erfolg gekrönt sein wird!